

Ein Studium jenseits der Grenzen

Mit drei neuen Bachelorstudiengängen will die Saar-Universität ab dem Wintersemester ihren Europaschwerpunkt weiter stärken.

VON MARKO VÖLKE

SAARBRÜCKEN (mv) Zum Einkauf nach Frankreich fahren, in Luxemburg tanken und einen Kurzurlaub an der niederländischen Küste einlegen – dass solche Dinge inzwischen für die Menschen aus der Großregion zum Alltag gehören, ist vielen erst jetzt bewusst geworden. In der Corona-Krise wurden die Grenzen teilweise geschlossen, die Länder Europas haben sich abgeschottet. Dieses hochaktuelle Thema sollen auch die Studiengänge im Fach Europawissenschaften aufarbeiten. Sie werden ab dem kommenden Wintersemester erstmals an der Saar-Uni angeboten.

Die Initiatoren wollen zwei Dinge unter einen Hut bringen, erklärt Juniorprofessor Florian Weber. Die Studierenden setzen sich zum einen mit den Grundlagen des heutigen Europas auseinander und können sich außerdem auf eine der drei Disziplinen Geographie, Neuere Geschichte oder Vergleichende Literaturwissenschaft spezialisieren.

Insgesamt werden an der Saar-Uni rund 60 Studienplätze angeboten. „Wir wollen eine gute Betreuung gewährleisten“, sagt Weber. Es gebe keine spezifischen Voraussetzungen. Die für die Bachelor-Arbeit erforderlichen Kenntnisse in zwei modernen Fremdsprachen dürften die meisten Bewerber mit ihrem Abitur mitbringen. Es werden aber auch im Studium Sprachkurse angeboten.

Der gemeinsame, interdisziplinäre Kernbereich mache etwa ein Drittel der zu erbringenden Studienleistungen aus, erklärt der Geograph und ergänzt: „Hier vermitteln wir allen Studierenden einen Überblick über historische und aktuelle Entwicklungsprozesse, damit sie verstehen, was das heutige Europa ausmacht.“ Dazu gehören Inhalte aus der Geschichte, Geographie und Politik, dem Recht sowie aus Literatur und Medien.

Ihr Schwerpunktfach können die Studierenden entsprechend ihren



Wer sich für die neuen Bachelorstudiengänge Europawissenschaften an der Saar-Universität interessiert, kann wählen, ob er sich vertieft mit der Geografie, Geschichte oder Kultur Europas beschäftigen will. Allen Studierenden wird Grundlagenwissen zu Europa aus vielen Disziplinen vermittelt.

FOTO: DIETZE/UDS

persönlichen Neigungen wählen. Wer sich beispielsweise für die Entwicklung in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg interessiert, sei mit der Ausrichtung „Neu-Zeit-Geschichte“ gut beraten. „Diejenigen, die gerne Literatur in ihren Händen halten, können dagegen den Schwerpunkt Vergleichende Literaturwissenschaft wählen“, ergänzt der Hochschullehrer. Und im Fach „Geographien Europas“ werden mit Konzepten aus der Humangeographie beispielsweise Prozesse der Wirtschafts- und Stadtentwicklung erklärt oder zwischenstaatliche Beziehungen und Migrations-Bewegungen interpretiert. Hier seien

auch diejenigen richtig, die gerne reisen, da verschiedene Exkursionsangebote werden sollen. Im fünften Semester absolvieren die Studierenden dann einen Aufenthalt im europäischen Ausland. Dieser sei für einige vielleicht eine Herausforderung, bedeute am Ende aber auch viel Lebenserfahrung, sagt Weber. Für eine finanzielle Unterstützung gebe es verschiedene Möglichkeiten. So könnten zum Beispiel diejenigen, die diese Zeit an einer Hochschule verbringen, eine Erasmus-Förderung erhalten. Auch Forschungsprojekte, wie zum Beispiel Befragungen zur touristischen Entwicklung sind mög-

lich. Die Studierenden könnten ihr Auslandssemester sowohl in weiter entfernten Ländern wie Rumänien als auch grenznah in Metz absolvieren, ergänzt der Junior-Professor.

Um Einblicke in ihren späteren Arbeitsalltag zu erhalten, gehört zudem ein achtwöchiges Berufspraktikum zum Studium. Wie Weber aus der Erfahrung in anderen Fachrichtungen weiß, knüpfen viele dabei schon Kontakte, die ihnen berufliche Perspektiven für die Zeit nach ihrem Bachelor bieten. Die Möglichkeiten sind je nach dem gewählten Schwerpunkt sehr vielseitig und reichen von Institutionen der grenzüberschreitenden

Zusammenarbeit über Bildungs- und Kultureinrichtungen bis hin zum Tourismus und den Medien. In der Region könnten das konkret zum Beispiel grenzüberschreitende Naturparks oder interregionale, deutsch-französische Projekte sein.

Alternativ können die Absolventen ein Masterstudium, zum Beispiel in den Fächern Europäische beziehungsweise Angewandte Kulturwissenschaft anschließen. Ebenfalls in Frage kommen die sogenannten Border Studies, die sich mit dem Thema Grenzen befassen. Der von vier Universitäten in Deutschland, Frankreich und Luxemburg angebotene drei-

sprachige Masterstudiengang laufe inzwischen gut, so Weber. Die Studierenden in Saarbrücken kommen aktuell überwiegend von anderen Unis.

Mit den neuen Studiengängen könne die Saar-Uni in diesem Bereich zukünftig auch eigene Bachelor-Studiengänge anbieten und ihren Europa-Schwerpunkt weiter stärken. Zumal die Hochschule mit ihrer deutsch-französischen Gründungsgeschichte von Anfang an europäisch ausgerichtet gewesen sei und Europa in ihrer aktuellen Lehre und Forschung eine tragende Rolle spiele, ergänzt der Hochschullehrer.

INFO

Europawissenschaften an der Saar-Universität

Die Bachelor-Studiengänge Europawissenschaften an der Saar-Universität sollen es den Studierenden ermöglichen, individuelle Schwerpunkte zu setzen.

Im Kernbereich, den alle Studierenden gemeinsam absolvieren, steht Grundlagenwissen zu Europa auf dem Lehrplan. Als Schwerpunktfach können die Ausrichtungen „Geographien Europas“, „Neu-Zeit-Geschichte“ oder „Vergleichende Literaturwissenschaft“ gewählt werden. Zusätzlich müssen Veranstaltungen aus dem Wahlpflichtbereich, die von Betriebswirtschaftslehre bis Philosophie reichen, belegt werden. Neben einem Auslandsaufenthalt im fünften Semester ist ein Berufspraktikum zu absolvieren. Das Studium wird erstmals zum kommenden Wintersemester angeboten.

Weitere Infos zum Studiengang gibt es unter:

www.uni-saarland.de/europawissenschaften. (mv)